

Symposium Special

Ein Bericht anlässlich des dritten internationalen Symposiums der Benediktinerinnen vom 5. - 12. September 1998

Gotteserfahrung und der Benediktinische Zugang zum Gebet

Vom 5. -12. September 1998 versammeln sich mehr als achtzig Benediktinerinnen als Vertreterinnen von 18.000 Benediktinerinnen weltweit in Sant' Anselmo, Rom, zum dritten internationalen Symposium der Benediktinerinnen. Eine Reihe von Benediktinerinnen sind eingeladen, über das Thema "Gotteserfahrung und der benediktinische Zugang zum Gebet" zu referieren. Damit setzen sie den Dialog fort, der 1987 mit dem ersten Symposium begonnen wurde über das Thema: "Die Benediktusregel und ihre Verbindlichkeit (Implikation) für das Leben der Benediktinerinnen" und 1993 das Symposium über "Die inkulturierte monastische Probeß".

Die Geschichte der Kommissionen und Symposien der Benediktinerinnen

Mit der Eröffnung des dritten internationalen Symposiums der Benediktinerinnen bringen Benediktinerinnen weltweit ihren Dank zum Ausdruck, den sie der Leitung und Einsicht etlicher zielbewußter Benediktinerinnen und der letzten Äbte im Amt des Abtprimas schulden. Ihre Weitsicht und ihre Bemühung macht die folgende Geschichte der Kommissionen und Symposien möglich.

Die Ursprünge der Kommissionen

Ein Brief des Abtprimas Benno Gut OSB von Weihnachten 1966 und adressiert "An die geliebten und ehrwürdigen Nonnen und Schwestern der benediktinischen Konföderation" berichtete über den Äbtekongress 1966. Es heißt dort: "Diesbezüglich der Themen, die zur Sprache kamen, war es nicht zuletzt die Beziehung der Frauen- und Männerorden zueinander ... Der Vorschlag wurde gemacht, ein internationales Sekretariat in der Konföderation zu errichten, das ausschließlich dem Wohl der Nonnen und Schwestern dienen sollte. Auch sollten einige Nonnen und Schwestern gewählte Mitglieder dieses Sekretariates werden." Anscheinend erfolgten s. Zt. keine Schritte, ein solches Sekretariat zu gründen. Als der Äbtekongress ein Jahr später, im September 1967, zu seiner zweiten Sitzung zusammenkam, wurde Rembert Weakland OSB zum Abtprimas gewählt.

Der Brief des Abtprimas Rembert Weakland OSB vom 28. Oktober 1968 an die Benediktinerinnen gab zur Kenntnis, daß auf einem Treffen der Synode der Abtpräsidies darüber abgestimmt worden sei, "daß der Abtprimas eine Kommission für Nonnen und Schwestern bilden sollte. Diese Kommission sollte in je eine Abteilung für Nonnen und Schwestern unterteilt sein aber einen gemeinsamen Sekretär haben. Ebenso wurde entschieden, daß diese zwei Beratungsgremien die gleiche Anzahl von Männern und Frauen haben sollte."

*..was kann beglückender für uns sein als dieses Wort des Herrn, der uns einlädt?
RB Prot. 19*

Abtprimas Rembert Weakland OSB ernannte P. Paulus Gordan OSB zum Sekretär und verschickte Fragebögen an die Frauen über die Kommission und die Mitgliedschaft. Abtprimas Rembert Weakland OSB versuchte, nur eine Kommission mit Nonnen und Schwestern zu bilden, aber die Religiosenkongregation bestand auf getrennten Gremien¹. Eine erste Versammlung der Kommission der Nonnen wurde von ihm für den 16. Oktober 1969 anberaumt. Die Kommission der Schwestern wurde erst später gebildet.

Historische Einladung

Dem Protokoll der Synode der Präsidis, die sich im September 1972 versammelte, ist zu entnehmen, daß die Kommission der Nonnen und "mehrerer Generaloberinnen der benediktinischen Schwestern" zum Äbtekongress als Beobachterinnen eingeladen werden sollten. Und so konnte Abtprimas Rembert Weakland OSB in seiner Begrüßungsansprache am 19. September 1973 zum erstenmal Benediktinerinnen willkommen heißen.

"Weil die Frauen, die nach der Regel Benedikts leben, in der monastischen Geschichte so bedeutsam waren, ist es unabdingbar, daß alle an ihrer monastischen Erfahrung teilhaben können. Durch die Einladung zum Äbtekongress wurde ein Weg gezeigt, wie so ein Teilhaben stattfinden könnte."²

Eine Teilnehmerin erinnert sich daran, daß wegen Platzmangels jeweils zwei Frauen eine Chorstalle zugewiesen wurde. Sie wurden dazu eingeladen, nur über das Thema zu sprechen, das die Frauen direkt betraf: Zugehörigkeit zur Konföderation³. Die Frauen empfanden/erfuhren die Äbte bei dieser historischen Begebenheit als äußerst gastfreundlich und herzlich. "Die Ansprachen, die mit 'liebe Väter' begonnen hatten, waren schließlich am letzten Tag der Anrede 'Schwestern und Brüder' gewichen."⁴

Die Frauen wurde wiederum als Beobachterinnen zum Äbtekongress von 1977 eingeladen. Sie kamen mit dem neu gewählten Abtprimas Victor Dammertz OSB zusammen, der auch weiterhin die Bedeutung der zwei Kommissionen bestätigte. Bei diesem Treffen wurde der Vorschlag für einen internationalen Kongress der Benediktinerinnen oder eine gemeinsame Konferenz für Männer und Frauen gemacht. Die Antwort darauf war, "1) es gäbe keine entsprechend große Unterbringungsmöglichkeit, 2) die Frauen würden sich in der Stadt nicht zurecht finden, und 3) die Frauen würden zu einer Teilnahme keine Erlaubnis bekommen."⁵

Katalysator: 1980

Wahrscheinlich war ein Ereignis im Jahr 1980 - dem Jahr der 1500-jährigen Gedenkfeier - eine Art von Vorahnung und Katalysator für die zukünftigen Symposien der Frauen. Vor dem Äbtekongress 1980 hatte Abtprimas Viktor Dammertz OSB zu Feierlichkeiten eingeladen, um der Geburt Benedikts und Scholastikas zu gedenken. Da alle Äbte der

Welt eingeladen waren, hatten die Frauen gehofft, daß ebenso alle Priorinnen und Äbtissinnen teilnehmen könnten. Folgendes berichtet der Rundbrief des Abtprimas Dezember 1978 von der Versammlung der Präsidis-Synode: "Wo könnte man in Rom ein so großes Symposium abhalten? Und außerdem: wäre das Ganze von Gewinn für die Teilnehmer? Nachdem die Präsidis der Frage von allen Seiten nachgegangen waren, und man dabei versucht hatte, sie aus nicht zu ausschließlich männlicher Sicht zu beantworten, entschieden sich die Präsidis, ... eine doch beträchtliche Anzahl von Äbtissinnen und Priorinnen einzuladen."⁶

Von den mehr als 600 Äbtissinnen und Priorinnen weltweit waren nur 55 eingeladen, um sich mit den 400 Äbten der Benediktiner, Zisterzienser und Trappisten vom 17. - 21. September in Rom zu versammeln. Es war das erstmal, daß die benediktinische Familie zusammen kam. Der Anlaß war, die Rolle von Regel und Kloster in der zeitgenössischen Gesellschaft zu bedenken. Die "Internationale Monastische Kommission" (International Monastic Commission), die die Veranstaltung vorbereitet hatte, bestand aus zehn Männern und drei Frauen: Sr. Joan Chittister OSB, USA; M. Bénigne Moreau OSB, Frankreich; M. Judith Frei OSB, Deutschland,.

Klarstellung der Zielsetzung

Im Anschluß an dieses Zusammentreffen fand der reguläre Äbtekongress der Konföderation statt. Dazu waren die Mitglieder der Kommission wieder als Beobachterinnen eingeladen. Auch dieses Mal wurde von den Äbten die Frage erörtert, wie die Benediktinerinnen mit der Konföderation vereint werden könnten, und wie diese Beziehung in ihren "Lex Propria" ausgedrückt werden könnte. Die Kommission der Nonnen und die Kommission der Schwestern hatten sich sowohl Gedanken gemacht über die Tragweite eines solchen Anschlusses als auch über die Struktur ihrer eigenen Organisation. Denn obwohl sie bereits seit zehn Jahren bestanden, waren ihre Zielsetzung, ihr Aufbau, ihre Organisation und Funktion noch im Entstehen.⁷

Daß aber alle zur Beratung zu rufen seien, haben wir deshalb gesagt, weil der Herr oft einem Jüngeren offenbart, was das Bessere ist. RB 3,3

Im Jahr 1983, also drei Jahre später, hatte Abtprimas Victor Dammertz OSB auf die Bitte der Kommission der Nonnen und der Kommission der Schwestern hin ein Treffen einberufen, das für die Kommission der Schwestern das erste außerhalb des Äbtekongresses war. Dem Abtprimas war es ein Anliegen, mit jeder Gruppe für sich über die Statuten zu sprechen, die die Vereinigung der Benediktinerinnen mit der Konföderation betrafen.

M. Edeltrud Weist OSB erinnert sich an vier Punkte dieses bedeutungsvollen Treffens, das zum Samen für das erste Symposium werden sollte: 1) das Bedauern, daß die Benediktinerinnen keine volle Mitgliedschaft in der Konföderation besaßen; 2) die Tatsache, daß die Benediktinerinnen in zwei Gruppen unterteilt waren, während das bei den Mönchen nicht der Fall war; 3) an den starken Wunsch nach einem gemeinsamen Treffen mit den Nonnen und 4) nach einem Symposium von Nonnen und Schwestern auf internationaler Ebene.⁸

Die Planung des ersten Symposiums

Beim Äbtekongress 1984, also im Jahr darauf, tagten die zwei Kommissionen zuerst unter sich, dann gemeinsam. Auf dieser gemeinsamen Tagung wurde der Entschluß zu einem ersten internationalen Symposium gefaßt, das unter dem Thema: "Die Benediktusregel und ihre Verbindlichkeit (Implikation) für das Leben der Benediktinerinnen" 50 Nonnen und 50 Schwestern zusammen bringen sollte. Mit den Vorbereitungsarbeiten für das anstehende Symposium kam es zu Austausch und Dialog unter den Nonnen und Schwestern, was das Vertrauen und Engagement förderte.

Diese Regel haben wir geschrieben, damit wir durch ihre Beobachtung unseren Klöstern eine dem Mönchtum einigermaßen entsprechende Lebensweise oder doch einen Anfang im klösterlichen Leben bekunden.

RB 73,1

Das Thema sollte unter vier Aspekten zur Sprache kommen:

Formung, Gebet, Evangelisation und die Zukunft monastischen Lebens. Die Benediktinerinnen von

Tutzing hatten die Versammlung dazu eingeladen, in ihrem Generalat am Stadtrand von Rom zu tagen. Die Kommissionen ernannten einen Planungsausschuß mit Sr. Joan Chittister OSB, USA, als Vorsitzender; ferner M. Edeltrud Weist OSB, Tutzing; M. Bénigne Moreau OSB, Frankreich; M. Maria Amparo OSB, Spanien und M. Ildegard Sutto OSB, Italien. Auf einer Vorbereitungstagung im Jahr darauf wurde M. Edeltrud Weist OSB von Abtprimas Victor Dammertz OSB zur Vorsitzenden ernannt, weil die Religiosenkongregation gegen Äußerungen über Erneuerung, die Sr. Joan Chittister OSB zugeschrieben wurden, Einwände erhoben hatte.⁹

Die frohe Erwartung, ja Begeisterung für diese erste internationale, gemeinsame Konferenz für Nonnen und Schwestern 1987 bekamen einen empfindlichen Dämpfer, als die Religiosenkongregation den Nonnen die Erlaubnis verweigerte, sich mit den Schwestern zu treffen. Darum mußte die Konferenz als Symposium für benediktinische Schwestern geplant werden, zu dem eine begrenzte Anzahl von Nonnen als Referentinnen und als besondere Gäste eingeladen wurden. Die endgültige Anzahl belief sich auf 40 Schwestern und 16 Nonnen.

Der Einführungsvortrag "Die Berufung der benediktinischen Schwester", gehalten von Abtprimas Victor Dammertz OSB, konzentrierte sich auf den Unterschied zwischen Nonnen und Schwestern. In der sich anschließenden Diskussionsrunde wurde die sich aufdrängende Frage gestellt: "Warum ist es erforderlich, daß die Frauen in zwei Kategorien geteilt sind, während es bei den Männern nicht der Fall ist? ... Die Unterscheidung von Nonne und Schwester und zwischen aktiv und kontemplativ seien nicht hilfreich, und in der Benediktusregel scheinen sie nicht gegründet zu sein."¹⁰ Den Berichten der TeilnehmerInnen zufolge waren alle Referate hervorragend, aber ausschlaggebend für den konkreten Austausch waren sicher auch die Gespräche auf mehr informeller Ebene, bei den Mahlzeiten und um die Kaffee-Bar herum.

Zusammenschluß der Kommissionen

Der Erfolg des Symposiums von 1987 war noch in lebhafter Erinnerung, als Abtprimas Victor Dammertz OSB die Benediktinerinnen beider Kommissionen für den 22. September - im Anschluß an den Äbtekongress 1988 - nach Rom berief. Wie erwartet, wurde der Wunsch nach einem zweiten internationalen Treffen der Benediktinerinnen geäußert. Abtprimas Victor Dammertz OSB machte auch den erwarteten und bedeutsamen Vorschlag, der zuerst von den

Schwestern ins Wort gebracht worden war, die zwei Kommissionen zusammenzuschließen, um so eine einzige Kommission des Abtprimas zu bilden. Auch sollte die Kommission um etwa 20 Mitglieder vergrößert werden, um so die geographische Repräsentanz zu erweitern.

Ein Vorstand aus vier bis sechs Mitgliedern sollte die Organisation für das Symposium übernehmen. Der Abtprimas gab in liebenswürdiger Weise seinem Wunsch Ausdruck, den Vorsitz und überhaupt alle Verantwortung für das nächste Symposium in die Hände der Frauen zu übergeben. Er wolle aber gern bei Fragen der Kommunikation behilflich sein und nahm die Einladung zum Symposium an.

Die Mitglieder der neuen, vereinigten Kommission der Benediktinerinnen waren als Beobachterinnen zum Äbtekongress im September 1992 in Rom eingeladen, wo sie Abt Jerome Theisen OSB als Abtprimas begrüßen durfte.

Auf ihren internen Versammlungen diskutierten die Benediktinerinnen u.a. Fragen wie: die Rolle des Abtprimas gegenüber den Benediktinerinnen, das präzise Anliegen der Kommission und die Möglichkeit einer - von den Äbten unabhängigen - separaten Konföderationsgründung. Unter Beifall und mit dem Bewußtsein eines historischen Augenblicks wurden die neuen Statuten der vereinigten Kommission approbiert. Auch wurde ein Plan erstellt, der eine regionale Repräsentanz von ca. 40 Nonnen und 40 Schwestern für das nächste Symposium 1993 vorsah.

Das zweite internationale Symposium

Beim zweiten internationalen Symposium der Benediktinerinnen vom 14. - 23. September 1993 in Sant' Anselmo, Rom, versammelten sich 40 Nonnen und 40 Schwestern, die die 19.000 Benediktinerinnen weltweit vertraten. Abtprimas Jerome Theisen OSB hieß die Frauen herzlich in Sant' Anselmo willkommen und nahm selbst an allen Sitzungen teil. Sein Vorgänger im Amt, jetzt Bischof Victor Dammertz OSB, war gleichfalls als Referent anwesend. Den Eröffnungsvortrag zum Thema "Die inkulturierte monastische Profese" hielt Sr. Anselm Hammerling OSB aus Winnipeg, Kanada. Mit persönlicher Anteilnahme gab sie ihren Worten Ausdruck über die spürbare Freude, daß benediktinische Nonnen und Schwestern ihrer Einheit gemeinsam Ausdruck geben durften.

Im Verlauf der Referate, des Dialogs und gemeinsamen Austausches untereinander fielen

auch letzte, historische Barrieren; und so rief eine Äbtissin unter dem Beifall der ganzen Versammlung aus: "Wir sind eins".

Zwei Entscheidungen bezeugten diese Einheit: 1) das Aufsetzen einer Petition an den Vatikan, daß eine Benediktinerin (als Vertreterin sowohl der Nonnen als auch der Schwestern) als Beobachterin

zur bevorstehenden Synode über das geweihte Leben eingeladen würde¹¹, und 2) daß alle vier bis sechs Jahre ein internationales Symposium stattfinden sollte.

Bei aller Vielfalt unterschiedlicher Sprachen, Kleidung und Kulturen bezeugte sich die Einheit des benediktinischen Geistes, und die Ordensfrauen kehrten heim im frohen Bewußtsein einer neuen internationalen Verbundenheit.

Vom 22. - 25. Mai 1995 berief Abtprimas Jerome Theisen OSB eine Versammlung der Kommission, wobei er darauf hinwies, daß diese die erste, drei Tage dauernde Tagung wäre. Auf dem Programm stand wieder das Dauerthema der Beziehung der Benediktinerinnen zur Konföderation; ebenfalls wurde über die Bedeutung monastischer Klausur im Vergleich zu päpstlicher Klausur und über monastische Erneuerungsprogramme für Ordensfrauen gesprochen. Wiederholt vorgeschlagen, aber ohne konkrete Konsequenzen, wurde "die Errichtung eines ständigen Sekretariats als natürliche und zwingende Folge der gemeinsam gemachten Erfahrungen in der Zusammenarbeit und im gegenseitigen Austausch."¹²

Nur wenige Monate später, am 11. September 1995, ging Abtprimas Jerome Theisen OSB heim in die Ewigkeit.

Im Wandel

Die einundzwanzig Mitglieder der Kommission waren abermals als geladene Gäste des Pro-Abtprimas Francis Rossiter OSB beim Äbtekongress 1996. Der Pro-Abtprimas hatte dem Wunsch seines Vorgängers im Amt entsprochen, indem die Ordensfrauen zum erstenmal auf dem Kongress Ansprachen halten würden. M. Ildegare Sutto OSB, M. Máire Hickey OSB und Sr. Edeltrud Weist OSB sprachen zu den Äbten über das, was die Benediktinerinnen betraf und bewegte. Die Sprecherinnen machten noch einmal auf den Mangel an offiziellem Status der Frauen in der Konföderation aufmerksam. Sie hinterfragten auch

die Beweggründe für das unterschiedlich gehandhabte disziplinarische Vorgehen der Kirche bei Benediktinern und Benediktinerinnen; sichtbar gemacht an den praktizierten Unterschieden zwischen Nonnen und Schwestern, wo sich doch die Begründung dafür seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und dem neuen CIC geändert hatte diesbezüglich 1) strenger päpstlicher Klausur, 2) feierlicher Gelübde und 3) des vollen Opus Dei in lateinischer Sprache und gregorianischem Gesang¹³.

Drittes internationales Symposium

Auf dem Äbtekongress 1996 wurde Abt Marcel Rooney OSB zum Abtprimas gewählt, aber da ihm die nötige Zeit fehlte, um sich mit der Kommission zu treffen, übernahm Sr. Edeltrud Weist OSB als vorläufige Moderatorin die Koordination ihres Treffens. Das Thema des nächsten Symposiums wurde bestätigt: "Gotteserfahrung und der benediktinische Zugang zum Gebet."

Zu einem Treffen mit ihm berief Abtprimas Marcel Rooney OSB die Kommission vom 16. - 17. Juni 1997. Der Termin für das nächste Symposium wurde zu diesem Zeitpunkt festgelegt: 5. - 12. September 1998. Mit der Ermutigung des Abtprimas erfolgte ein Schritt in die Unabhängigkeit, indem die Kommission durch eine Änderung der Statuten die Wahl einer Moderatorin aus der Reihe ihrer Vorstandsmitglieder ermöglichte. M. Máire Hickey OSB aus Dinklage, Deutschland, wurde für vier Jahre gewählt; als ihre Vertreterin wählte man M. Irene Dabalus OSB, Tutzing. Die Kommission stimmte dem Wunsch des Abtprimas zu, neue Unterbringungsmöglichkeiten für in Rom studierende Benediktinerinnen in Santa Cecilia zu beschaffen. Die Möglichkeit eines Sekretariats der Benediktinerinnen wurde besprochen. Man war sich einig darüber, daß sich diese Struktur organisch entwickeln müsse. Der Abtprimas drückte auch seine Bereitwilligkeit aus, der Kommission die Dienste seiner Kurie zur Verfügung zu stellen und besonders bei den Vorbereitungsarbeiten für das Symposium behilflich zu sein.

Ausschlag gebend dafür, daß dieses Symposium möglich wurde, waren eine Reihe führender Benediktinerinnen, die letzten Äbte im Amt des Abtprimas und Tausende von Benediktinerinnen. In gegenseitiger Verbundenheit weltweit wissen wir um das reiche Erbe, das wir in unseren Herzen bewahren.

*Dieser geschichtliche Überblick wurde von Sr. Ruth Fox OSB, Richardton, ND, USA, zusammengestellt. Er basiert v.a. auf den Rundbriefen des Abtprimas (Circular Letters of the Abbot Primate) und der benediktinischen Ordenskorrespondenz amerikanischer Priorinnen (The Conference Call. Newsletter of the Conference of American Benedictine Prioresses).
Im April 1998.*

ANMERKUNGEN

¹ Erzbischof Rembert Weakland OSB, Brief an die Autorin vom 12. März 1998.

² Ibid.

³ Pascaline Coff OSB, Brief an die Autorin vom 14. Februar 1998.

⁴ ----- Brief an die amerikanischen Priorinnen, 4. Oktober 1973.

⁵ Joan Chittister OSB, Brief an die Autorin vom 1. März 1998.

⁶ The Conference Call, Dezember 1978.

⁷ ----- Dezember 1980.

⁸ M. Edeltrud Weist OSB. Unveröffentlichter Vortrag, gehalten auf dem Äbtekongress im September 1996.

⁹ Joan Chittister OSB, Brief an die Autorin, 1. März 1998:

"Auf dieser betreffenden Sitzung wurde ich zur Vorsitzenden ernannt. Als wir uns im Jahr darauf in Rom zu den Vorbereitungsarbeiten für das Symposium trafen, hatte mich eine französische Zeitschrift über Ordensleben mit der angeblichen Aussage zitiert, daß 'Erneuerung weder terminierbar noch reversibel sei; sie könne allenfalls geleitet (begleitet, gesteuert) werden.' Eine Italienerin hatte sich auch über mich in einem Brief an die Redaktion in Rom geäußert. Die Religiosenkongregation benachrichtigte Abtprimas Victor Dammertz OSB darüber, uns so gab er auf dem Vorbereitungstreffen bekannt, daß es - angesichts der Besorgnis Roms über die Zitate - besser sei, daß ich nicht die Vorsitzende der Gruppe sei. So wurde M. Edeltrud Weist OSB auf dieser zweiten Sitzung ernannt."

¹⁰ The Conference Call, Winter 1996.

¹¹ Der Eingabe wurde stattgegeben, und M. Edeltrud Weist OSB vertrat die Benediktinerinnen auf der Synode.

¹² The Conference Call, Winter 1996.

¹³ Vorträge, die auf dem Äbtekongress im September 1997 gehalten wurden.